

Metallarbeiter-Zeitung

Wochenblatt des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

Bezugspreis: Monatlich 25 Goldpfennig
Einzelaummern 15 Goldpfennig (nur gegen Voreinsendung
des Betrags)

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Kummer
Schriftleitung und Verlagsstelle: Stuttgart, Adelsstraße 16
Fernsprecher Nr. 8800 - Postfachkonto Stuttgart Nr. 6803

Erscheint wöchentlich am Samstag
Anzeigen aller Art werden bis auf weiteres nicht mehr angenommen
Eingetragen in die Reichspostzustellungsliste

Der internationale Gewerkschaftskongress

Vom 2. bis 6. Juni tagte zu Wien die dritte Hauptversammlung des Internationalen Gewerkschaftsbundes. Einen papstlicheren Ort hätte die gewerkschaftliche Weltgemeinschaft für ihre Tagung schwerlich finden können. Denn Österreichs Hauptstadt, wo einst eine verbrecherische Hofkammerilla mit einem Herrikal vermurdeten Spießbürgertum jeden freien Lichtstrahl mit Kutten abfangen, ist in kurzen Jahren von einer sozialistischen Verwaltung zu einem vorbildlichen Gemeinwesen erster Ordnung gemacht worden. Dann sind dort sozialisierte Industrieunternehmen in vielerlei heißendem Gang anzutreffen. Und eine militärisch gefügte Schutztruppe schützt die Werke und Freiheiten des Proletariats gegen etwaige Diebstahlsgeister der Reaktion. Die Wiener Arbeitergewerkschaft verbandt ihre prächtigen Errungenschaften ihrer Einigkeit und Festigkeit, freilich auch der Klugheit, dem Wagemut und der Handlungsfertigkeit ihrer Führerschaft. Sie verstand die günstige Stunde, die das Schicksal einer revolutionären Partei selten mehr als einmal beschert, zu nutzen. Anstatt auf das Mittel der Pistolen und Latunlustigen, auf eine von Kretsch und Plethi gebildete Kommission zu verfallen, welche die einfachsten und notwendigsten Änderungen unmöglich machte, hat die österreichische Führerschaft entschlossen gehandelt, unterstützt, ermuntert und beschützt von ihrer Anhängerenschaft. So konnte es kommen, daß Wien und Deutschösterreich heute ein sozialistisches Bollwerk ist.

Die 16,5 Millionen Mitglieder der Amsterdamer Weltgemeinschaft waren in Wien durch 173 Abgeordnete vertreten, wozu sich noch 30 von den internationalen Berufssekretariaten und 8 von anderen Körperschaften gesellten. Der Bericht des Bundesvorstandes an den letzten Kongress in Rom nennt eine Mitgliedschaft von 23,9 Millionen. Somit haben die zwei Jahre einen Verlust von 7,4 Millionen gebracht. Hieran sind in der Hauptsache Deutschland, Frankreich, England, die Tschechoslowakei und Italien beteiligt, während Bulgarien, Österreich, Jugoslawien und Ungarn einen Zuwachs zu verzeichnen haben. Infolgedessen läßt der mündliche Bericht des Bundesvorstandes, den Sassenbach erstattete, annehmen, daß die Verluste, die in den beiden an Arbeitslosigkeit, politischen Wirren und Enttäuschungen so reichen Jahren erlitten wurden, bald wieder wettgemacht sein werden. Ein wirtschaftlicher Aufschwung habe einzusetzen begonnen, zunehmende Festigkeit des Mitgliederbestandes werde vielfach gemeldet, der Antikommunismus gegen den Achtstundentag treibe die ausgeschiedenen Mitglieder wieder zurück in den schützenden Bau der Gewerkschaft. Die zunehmende Besserung werde übrigens auch durch den politischen Umsturz in England, Dänemark, Frankreich und Australien bargetan.

Gleich bei der Erörterung des Tätigkeitsberichtes wurde die alte Streitfrage: Moskau oder Amsterdam? abermals aufgeworfen. Besonders der Engländer Bramley wünschte, daß trotz der entmutigenden Erfahrungen, die bei den Verhandlungen mit den russischen Gewerkschaften über deren Beitritt zur Amsterdamer Gemeinschaft gemacht worden seien, die Bemühungen fortgesetzt werden sollten, während die Wortführer der belgischen, französischen und der deutschen Abordnung meinten, daß die Russen erst Bürgschaft dafür zu geben hätten, daß sie ihre Angriffe und Anwürfe gegen die Amsterdamer Internationale unterlassen, ehe man mit ihnen aufs neue verhandle. Schließlich aber wurde in einer Entschließung der Bundesvorstand beauftragt, die Bemühungen um Einverleibung der russischen Gewerkschaften in die Internationale fortzusetzen, sofern das ohne Verletzung seiner Würde geschehen könne.

Die Frage: Moskau oder Amsterdam? spielte auch in die Aussprache über die Stellung des Gewerkschaftsbundes in der internationalen Arbeiterbewegung hinein. Die für diesen Punkt eingesehene Kommission ist der Ansicht, daß die Gewerkschaften von sozialistischem Geiste erfüllt sein müssen, daß sie, die Gewerkschaften, aber nicht im Dienste einer politischen Partei stehen dürfen, sondern von dieser unbeeinflusst ihre Tatkraft zu bestimmen haben. Das Begehren der kommunistischen Partei aber, die Gewerkschaften zu beherrschen, sei nachdrücklich abzulehnen. Diese Auffassung ist in einer einstimmig angenommenen Entschließung niedergelegt, woraus wir folgende Stellen wiedergeben:

Gemeinsames Ziel der Gewerkschaften ist die Verbesserung der **ökonomischen und sozialen Lage der Arbeiterklasse durch organisierte Selbsthilfe.** Staatliche soziale Reformen und Gesetz zum Schutze der Arbeiter sind geeignet, die Tätigkeit der Gewerkschaften wirksam zu ergänzen, ihre Erfolge zu festigen und ihren Kampf zur Beseitigung der Lohnsklaverei und des Kapitalismus zu erleichtern.

Die Gewerkschaften, als die wirtschaftliche Interessenvertretung der Arbeiter, müssen jedoch, soweit es die Erfüllung der Aufgaben in ihrem Tätigkeitsbereich erfordert, auch auf die **Politik des Staates einwirken**, wie es die Unternehmerverbände ebenfalls tun. Sie treten damit aber nicht in den Dienst einer politischen Partei und können ihre Tätigkeit nicht von einer politischen Partei abhängig machen. Die Gewerkschaften müssen **unabhängig** sein.

Von allen politischen Parteien haben bisher allein die selbständigen Arbeiterparteien, die sich zur politischen Demokratie und zum Sozialismus bekennen, die Forderungen der Gewerkschaften mit Entschiedenheit in den Parlamenten vertreten. Deshalb stehen die **sozialdemokratischen Parteien den Gewerkschaften am nächsten.**

Die **kommunistischen Parteien** erstreben die Herrschaft über die Gewerkschaften. Sie wollen, nach dem Diktat der kommunistischen Internationale, die Leitung der Gewerkschaften an sich reißen, um die organisierten Arbeitermassen für ihre Parteiziele zu gebrauchen. Den gewerkschaftlichen Kampf der Arbeiterklasse lehnen sie ab, sie verunglimpfen die Gewerkschaftsbewegung und scheuen in ihrer Verhöhnung der Gewerkschaften vor keinem Mittel zurück. Die in zahlreichen Ländern eingetretene Zersplitterung ist hauptsächlich ihr Werk...

Die Gewerkschaften in allen Ländern sind gezwungen, **Abwehrmaßnahmen** hiergegen zu ergreifen. Sie müssen sich dagegen zur Wehr setzen, daß durch die Methode der kommunistischen Zellen und durch die Spaltungsversuche der kommunistischen oder irgendwelcher anderer Parteien die gewerkschaftlichen Organisationen zersplittert werden und damit die Arbeiterklasse ihrer besten Waffe gegen die Reaktion und gegen den Kapitalismus beraubt wird.

Der Internationale Gewerkschaftsbund... soll den **Geist der Gemeinsamkeit** der Interessen wecken und wachhalten und für die Durchführung einheitlicher Leitgedanken in der allgemeinen Gewerkschaftspolitik tätig sein. Seine besondere Pflicht ist es, dauernd für eine Einigung der Arbeiterklasse der ganzen Welt zu wirken.

Bei dem wichtigen Punkt: **Internationaler Kampf gegen Krieg und Militarismus** zeigte sich eine einmütige Auffassung. Es wurde erwogen, ob man nicht auch allgemein zur Verweigerung des Militärdienstes auffordern solle, wie es bereits in England, der Schweiz und Holland geschehen ist. Man kam aber überein, es nicht zur bindenden Pflicht der Gewerkschaften zu machen, da dies in verschiedenen Staaten den Bestand der Organisation gefährden könne. Jedoch soll es jedem Lande unbenommen sein, in diesem Sinne zu wirken. Die betreffende Entschließung, „erinnert die internationale Arbeiterklasse an ihre Pflicht, sich dem Kriege entschieden zu widersetzen durch Stilllegung der Waffen- und Munitionsindustrie sowie des internationalen Transports der Kriegsmittel, den wirtschaftlichen Boykott und den Generalstreik.“ Im weiteren wird als bringende Notwendigkeit verlangt: Durchführung einer Kontrolle für die **Waffen- und Munitionsindustrie** sowie den Handel mit Kriegsmaterial, dann die Einberufung einer internationalen Konferenz wegen Unterdrückung der privaten Herstellung von Kriegsmaterial und Herbeiführung eines allgemeinen Verbotes der Fabrikation und des Handels für alle Art Kriegsmaterial.

Die Beratung des Kampfes um den **Achtstundentag** zeitigte einen Beschluß, worin es unter anderem heißt:

Es ist eine allgemeine **internationale Kampagne** vorzubereiten mit folgendem Programm:

- a) Aufrechterhaltung des Achtstundentages;
- b) Wiedererobierung der verlorengegangenen Errungenschaften;
- c) Erwerbung des Achtstundentages in allen jenen Ländern, wo er noch nicht eingeführt ist;
- d) Ratifizierung der Washingtoner Konvention;
- e) endgültige Regelung der Reparationsfrage.

Die beruflichen Internationalen hatten bislang keine organisatorische Verbindung mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund. Nur bei wichtigen Anlässen, wie beim Ruhrstreik, beim Boykott der Ungarn und einigen anderen Gelegenheiten wurde die Leitung dieser oder jener Berufsinternationalen vom Bundesvorstand zu gemeinsamer Beratung berufen. Daß dieser Zustand verbesserungsbedürftig war, ist einleuchtend, zumal ja der Bundesvorstand keine internationale Handlung beschließen kann, ohne sich mit der betreffenden Berufsinternationale verständigt zu haben. Ohne enge und ständige Verbindung der beiden Seiten hätte es geschehen können, daß der Bundesvorstand, sagen wir, die Unterbindung des Waffentransports beschloß, die zur Ausführung berufene Internationale, die Transportarbeiterorganisation, aber zu einer andern Entschließung kam. Um solchen Mißlichkeiten vorzubeugen, hat der Kongress beschlossen, dem Bundesvorstand eine (dreiköpfige) Vertretung der Berufsinternationalen beizufügen, und es wurden hierzu erkoren die Genossen **Fimmenn** (Transportarbeiter), **Cool** (Bergleute) und **Smitt** (Angestellte).

Dies wäre das wesentlichste, was hier von den Wiener Verhandlungen zu berichten ist. Im großen ganzen sind die Beschlüsse, wenn nicht dem Worte, so doch dem Sinn nach nicht viel mehr als eine Wiederholung früher gefasster Entschließungen. Wir müssen auch diesmal wieder beklagen, daß zu den Entschließungen nicht auch gleich die praktischen Maßnahmen für ihre Verwirklichung gefügt wurden. Wir halten dafür, daß gleichzeitig mit der Aufstellung von Forderungen die Mittel ihrer Verwirklichung zu beraten und kundzugeben sind, damit verhütet wird, daß die Forderungen über die Grenze der Verwirklichungsmöglichkeit hinausjücken. Die Gewerkschaftsbewegung ist, wenn wir nicht irren, eine Bewegung mit **gegenwärtigen und Wirklichkeitsinn**. Wenn so, dann muß sie nach dem Grundsatz verfahren: **Keine Forderung aufstellen ohne praktische Durchführungsmöglichkeiten.** Würde demgemäß gehandelt, dann würden zum ersten die Entschließungen erdenfärziger, mehr praktischer Art sein, zum anderen Köpfe und Hände mehr auf die oberste Voraussetzung eines Beschlusses, auf die eingehende Prüfung der Verwirklichungsmöglichkeit wie auf die Wehrung oder Störung der Verwirklichungsmittel gerichtet werden. Ohne Erfüllung der Voraussetzung aber ist ein erheblicher Teil der Kongressarbeit dazu verdammt, Arbeit für den König von Preußen zu sein.

Daß dies richtig ist, dafür liegen der Beweise genug in allen Kongressprotokollen. Nur ein Beispiel sei angeführt: Der **Daager Friedenskongress**. Welch schöne, lustige Beschlüsse hat der gefaßt! Welchen Wert sie hatten, hat der Ruhrstreik eindrucksvoll gezeigt. Entweder hatten sie Wirklichkeitswert und waren sie ernst gemeint, dann hätten sie durchgeführt werden können und müssen, oder aber es war nicht der Fall, dann hätten sie von Gewerkschaften nicht gefaßt werden dürfen. Wäre im Haag gleich mit den Entschließungen gegen Krieg und Militarismus auch die Art der Verwirklichung eingehend beraten und festgelegt worden, dann wären sie entweder unterblieben oder es wären die Kampfmittel bereit gemacht worden, in

jedem Falle die Gewerkschaftsbewegung die **Gewinnern** insofern gewesen, als ihr die Enttäuschung, die Erbitterung, der Hohn auf ihr Versagen erspart geblieben wäre.

Was hier vom Friedenskongress gesagt wird, trifft, wenn auch in schwächerem Maße, auf die Wiener Tagung zu. Hierfür nur das eine Beispiel: Sie hat die Durchführung einer Kontrolle der Waffen- und Munitionsindustrie als auch die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Unterdrückung der privaten Herstellung von Kriegsmaterial beschlossen. Aber es ist mit keinem Worte angedeutet, wer die Kontrolle ausüben soll, wer die Konferenz einberufen soll. Die Regierungen? Wenn so, wie und wodurch sollen sie dazu veranlaßt werden? Oder die Gewerkschaften? Wenn so, wie und auf welche Weise sollen sie die Kontrolle ausüben und die Konferenz herbeiführen? Solange man es nicht für nötig hält, solche wichtige Fragen klar zu beantworten, sollte man es auch unterlassen, solche einen Beschluß zu fassen, ansonsten der Beschluß — eben ein Beschluß bleibt. Sollen die Arbeiten und Entschließungen gewerkschaftlicher Kongresse gebührend ernst genommen werden, dann dürfen sie des Wirklichkeitssinnes und der Verwirklichungsmöglichkeit nicht entbehren. Wäre dies von dem Wiener Kongress allenthalben beherzigt worden, er würde noch mächtiger weiterwirken für die Sache des internationalen Proletariats.

Zum Anschluß der Metallarbeiter Amerikas an die Eisernen Internationale

Von **John P. Frey**, Schriftleiter des Molders' Journal

Vorbemerkung der Schriftleitung. Unsere amerikanischen Bruderverbände halten sich, abgesehen von den Maschinenbauern, der Eisernen Internationale fern. Die Bemühungen, sie zum Anschluß zu bewegen, sind erfolglos geblieben. Ohne die Berufscollegen des größten Industrielandes der Welt aber ist, wie leicht verständlich, die Erfolgsmöglichkeit unserer Internationale merklich beeinträchtigt. Um die eigentlichen Ursachen des Nichtanschlusses zu erfahren, haben wir uns an einige amerikanische Gewerkschaftsbeamten gewandt. Als erster hat **Kollege Frey** geantwortet. Sehr Schreiben, das hier folgt, bemerkt aufs neue, was wir schon durch den Schriftwechsel zwischen dem amerikanischen Gewerkschaftsbund und dem Vorstand der Amsterdamer Internationale genugsam bewiesen fanden, nämlich daß zwischen der europäischen und der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung nicht bloß ein tiefer Riß mit Eiswasser, sondern auch ein hoher Berg von Meinungsverschiedenheiten, Irrtümern und Mißtrauen liegt, den gegenseitige Fremdheit empormachsen ließ. Schon um unseren amerikanischen Kollegen zu zeigen, daß ihre Bedenken meist unbegründet sind, werden wir hier noch auf die Sache zurückkommen.

Mit Jögern willfahre ich, so beginnt Kollege Frey, der Bitte, mich über die Stellung der amerikanischen Metallarbeitergewerkschaften zum Internationalen Metallarbeiterbund zu verbreiten. Es ist dies ein recht schwieriges Unterfangen, denn das Kartell der Metallberufe des amerikanischen Gewerkschaftsbundes hat niemals bestimmte Stellung zu der Sache genommen. Aus diesem Grunde sind wir ohne maßgebenden Entscheid, so daß es für mich notwendig ist, die Einbrüche darzulegen, die ich durch Unterredungen mit Beamten und Mitgliedern der Metallarbeitergewerkschaften gewonnen habe.

So weit ich herauszufinden vermag, ist zurzeit **wenig Meinung** für den Anschluß (an den Internationalen Metallarbeiterbund) vorhanden. Diejenige Stand der Dinge liegen verschiedene Ursachen zugrunde. Der durchschnittliche amerikanische Metallarbeiter ist stark mit den amerikanischen Dingen beschäftigt, sein Tun und Denken wird mehr von den nationalen als von den internationalen Gewerkschaftsfragen beansprucht. Neben dieser Gleichgültigkeit der Masse finde ich, daß eine Anzahl von Gewerkschaftsbeamten an dem praktischen Wert des Anschlusses zweifeln. Sie fragen sich, ob die hohen Ausgaben, die das Senden von Vertretern von Amerika nach Europa heißt, durch entsprechenden praktischen Gewinn aufgewogen werden. Dann ist noch eine gewichtigere Ursache vorhanden. Es ist dies dieselbe, die auch unseren Gewerkschaftsbund abgehalten hat, sich der Amsterdamer Internationale anzuschließen.

Aus Gründen, die hier auf engem Raume nicht ausführlich dargelegt werden können, stellt sich die amerikanische Gewerkschaftsbewegung ganz anders als die europäische zum Sozialismus und zum sozialistischen Programm. Viele der führenden Sozialisten Amerikas und viele der von der sozialistischen Partei beschlossenen politischen Leitfiguren sind dem amerikanischen Gewerkschaftsbund gegenüber eher unfreundlich als freundlich. Als sich Gruppen von unserm Gewerkschaftsbund abgespalteten oder gegen ihn eine Organisation gebildet wurde, stellte sich heraus, daß von deren Mitgliedern viele, wenn nicht die Mehrzahl Sozialisten waren und daß sie von der Führerschaft und der Presse der sozialistischen Partei ermutigt wurden. Diese Vorfälle haben dazu geführt, daß man in der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung die Tätigkeit der sozialistischen Partei mit Zweifel betrachtet.

Ich bin genügend mit den Führern der gewerkschaftlichen und sozialistischen Bewegung Europas bekannt, um zu wissen, daß sich die europäische sozialistische Bewegung nicht so, wie es in Amerika der Fall, in Gegensatz zur Gewerkschaftsbewegung gestellt hat. Dennoch kann ich nicht umhin, daran zu erinnern, daß Kollege Schilde und andere Vorstandsmitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, als ich 1909 mit ihnen in Stuttgart zusammentraf, von einer Opposition berichteten, die

Die in den ersten Jahren ihrer Verbandstätigkeit zu überwinden hatten und die von sozialistischen Theoretikern und Intellektuellen ausging.

Ich gebe diesen Gedanken Ausdruck, weil deren Kern zweifellos eine wichtige Rolle bei vielen amerikanischen Gewerkschaften spielt, wenn sie den Anschluß an die europäische Internationale erwägen.

Es ist die unglückliche Praxis einiger europäischer Gewerkschafter und Sozialisten gewesen, daß sie bei ihrer Anwesenheit in Amerika unmittelbar und mittelbar die amerikanische Gewerkschaftsbewegung und deren Führer bekräftigten, ja selbst herbeizurufen, und daß sie durchblicken ließen, daß wir unsere eigenen Probleme nicht völlig verstanden und daher unsere Gewerkschaftsbewegung weniger fortgeschritten sei als die europäische.

Die Europäer sind jahrhundertlang von der Faust der Monarchie niedergehalten worden. Die Lohnarbeiter waren jahrhundertlang Sklave. Erst in der allerneuesten Zeit haben die Lohnarbeiter das allgemeine Wahlrecht erhalten, und es ist in manchen europäischen Ländern immer noch beschränkt.

Unsere Überlieferungen sind die einer Nation von freien Männern. Unsere Sitten, unsere gesellschaftlichen Gebräuche, unsere Vorurteile — denn solche haben auch wir — sind verhältnismäßig jungen Datums. Es ist daher nicht überraschend, daß Europäer uns nicht zu verstehen vermochten und daß andererseits wir außerstande waren, den Standpunkt des Lohnarbeiters in Europa zu verstehen.

Ich persönlich bin immer ein überzeugter Anhänger des Anschlusses an die europäische Gewerkschaftsbewegung gewesen, vorausgesetzt, daß dies bewerkstelligt werden kann, ohne daß unsere (amerikanische) Bewegung genötigt ist, wirtschaftliche oder soziale Doktrinen und politische und halbpolitische Programme zu unterschreiben, die nicht im Einklang mit der allgemeinen Stellung sind, welche die amerikanische Gewerkschaftsbewegung einzunehmen für notwendig befunden hat.

Der Anschluß der amerikanischen Metallarbeitergewerkschaften an die europäische Bewegung wird, wie ich meine, solange schwer zu vollbringen sein, als nicht eine bessere Verständigung zwischen allen Seiten gekommen ist und solange sich nicht die internationale Gewerkschaftsbewegung ausschließlich auf die Probleme beschränkt, die wir als die wichtigsten der Gewerkschaftstätigkeit ansehen.

Das Kunsteis und seine Geschichte

Die künstliche Erzeugung von Eis und Eis, die heutzutage für viele Zwecke des menschlichen Bedarfs von größter Wichtigkeit, ja für manche Zwecke sogar zu einer Lebensfrage geworden ist — man denke hier nur an Eisfabriken, Kühlmaschinen, Kondensatoren, Schiffskältemaschinen usw. — hat sich mit Hilfe der Technik und Chemie in den letzten Jahrzehnten zu einer besonderen Industrie, der sogenannten Kälteindustrie, entwickelt, die jetzt vollständig unabhängig von der Natur als Kälteerzeuger geworden ist.

Der europäische Gewerkschafter würde es schmerzlich begrüßen, sich mit der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung zu verbinden, wenn diese Verbindung die Umgestaltung seines Programms oder seiner Grundzüge bedingte.

Es gibt, wie ich glaube, für den Lohnarbeiter ein Tätigkeitsgebiet, nämlich das rein industrielle oder wirtschaftliche, und dieses ist das eigentliche Feld der gewerkschaftlichen Handlung. Ferner gibt es ein politisches Gebiet, wo der Lohnarbeiter seine Aufgabe örtlich, national und international zu erfüllen hat.

In Europa greift, soweit ich zu urteilen vermag, das politische Element oft ein in die Tätigkeit der Gewerkschaften. Dies ist womöglich einer der Hauptgründe, warum amerikanische Gewerkschafter zögerten, als der Anschluß erwogen wurde.

Brauchen wir noch Gewerkschaften?

Die Unternehmer sind sehr erfreut darüber, daß die bis vor kurzem übliche Regelung der Arbeitsbedingungen durch die gewerkschaftlichen Organisationen für größere Bezirke oder für ganze Berufe jetzt vielfach abgelöst worden ist durch sogenannte Werkverträge, die nach Verhandlungen mit ihren Arbeitern zustande gekommen sind.

Die persönliche Teilnahme des Unternehmers an dem einzelnen Arbeiter ist in der Regel sehr gering. In Zeiten großer Arbeitslosigkeit ist dies ganz besonders der Fall. Das Wissen die Arbeiter auch, und sie haben deshalb eine begriffliche Scheu, sich persönlich umhelfen zu müssen.

ein indirekte Erklärung der Gründe nicht, denn der Schnee wurde zur jeweiligen Benutzung auf Zellen verteilt. Bis zum Jahre 1553 waren sogar in Frankreich die Eisfelder völlig unbekannt. Das ergibt sich aus einer im gleichen Jahre erschienenen Reisebeschreibung des französischen Weltreisenden Belon, in der er sagt, daß es in Konstantinopel nicht sei, Schnee und Eis den ganzen Sommer hindurch anzufinden, am den Sorbet (arab. — Eis) damit zu kühlen. Er vermerkt darin außerdem seinen Verdacht, daß es dies auch machen könnten, denn er hätte Eisfelder selbst in den Ländern gefunden, die noch wärmer seien als Frankreich.

mehren sich die Fälle, wo der eine Betrieb gegen den anderen ausgespielt werden kann, selbst dann, wenn die Angaben über die einzelnen Betriebe auf unbewußten oder bewußten Irrtümern beruhen. Wo die Arbeiterkraft durch Beauftragung der Gewerkschaften bei Verhandlungen vertreten wird und wo die Verhandlungen nicht nur betriebsweise erfolgen, ist einmal solche Täuschung nicht möglich, die Organisationsvertreter, die den einzelnen Unternehmern gegenüber unabhängig sind, können auch ganz anders gegen diese auftreten, als es von dem im Arbeitsverhältnis stehenden Arbeiter und Angestellten seinem unmittelbaren Arbeitgeber gegenüber in der Regel geschieht.

Dies ist ganz besonders der Fall in der gegenwärtigen Zeit, wo recht oft die Betriebsleiter gar nicht die unmittelbaren Unternehmer sind und wo oftmals ein persönlicher Unternehmer überhaupt nicht in Frage kommt, wie bei Aktiengesellschaften. Wenn in diesen Fällen Vertretungen zustande kommen, dann muß nach Vertretungen mit Personen, die nur im Auftrage von Personen oder von Körperschaften handeln, in ihren Entscheidungen nicht selbständig sind und auch Ursache genug haben, sich nicht allzu nachgiebig zu zeigen, weil auch sie in Abhängigkeit leben und sich nicht unbeliebt machen dürfen.

Der Bergarbeiterkampf siegreich beendet

Der gewaltige Ausbruch der deutschen Bergleute, worüber wir vor zwei Wochen ausführlich berichteten (siehe Nr. 23), ist nach dreiwöchiger Dauer beendet. Die gesamte Arbeiterklasse, und nicht bloß die deutsche, hat diesen Kampf mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt. Allwärts fühlten die Lohnarbeiter, daß hier um ihre ureigenste Sache, um die Erhaltung des Achtstundentags gerungen werde.

Läßt sich nicht „böhsch“ verleumben

Eines unserer Parteiblätter erhält von einem alten Defer lebende Mitteilung: Auf meiner Pfingsttour las ich im Staffelfeiner Tageblatt vom letzten Dienstag folgendes bezeichnende Inserat: W a r n u n g! Ich werde in Zukunft gegen alle, die behaupten, daß ich böhsch gewöhlt habe, wegen ganz niederträchtiger Verleumdung gerichtlich vorgehen.

gegen Galina, im freien Feld, da hat es weite tiefe Gruben, darüber ein hülferrn Hüften gemacht ist, wie im Schwarzwald die Heusädel in den Tälern hin und wieder, da sehr jondere Personen dazu bestellt, Schneeschlepper, die den Schnee zu Winterzeiten in die Gruben anhäufen, daraus wird es alsbald zu Eis, das selbige fägel man zu großen Häufen, daß ein Ross an zweien zu tragen hat, die wickeln die Schreien, die Vulgari, in Füll, und fuhrens also um bestimten Lohn in die Stadt den Döghändlern.

Essen

Ein weiteres Kapitel kommunistischer Gewerkschaftstätigkeit.

Wer bisher noch immer der Meinung war, daß die kommunistische Partei... die gewerkschaftlichen Bestrebungen vertritt und es ihr mit der Zusammenfassung der Arbeiter in eine Einheitsfront erst...

Diese Verwaltung ist seit einigen Jahren eine Hoheburg der Kommunisten. Allerdings war hier der Personalverbrauch auch ein...

Für das Jahr 1923 hielten sich die Kommunisten einen besonders revolutionären... Bevollmächtigten aus Stuttgart, nämlich Wilhelm...

Die Inflation und die Wirtschaftskrise ging auch an der kommunistischen Ortsverwaltung in Essen nicht spurlos vorüber. Mit...

Unter Verbandsrat in Kassel beschloß für die Betriebsräte wahlen die Aufstellung einheitlicher Listen, um den Gegnern eine Einheits-

Auch diese gewerkschaftliche Handlung Kijsslat wurde von der Partizentrale der Kommunisten über bemerkt. Beide Verbände...

Leider hat Kijsslat nicht mitgeteilt, was ihm angedroht wurde, wenn er sich diesem unerhörten Befehl widersetzt. Kijsslat folgte dem...

Wilhelm Kijsslat, 1. Bevollmächtigter des VDB, Besetzungskasse Essen, ist durch einräumigen Beschluß des Bezirks-

Grund: Kijsslat hat wiederholt die ihm von der Partei übertragenen Aufgaben nicht durchgeführt bzw. sabotiert. Er hat sich...

Kijsslat hat damit bewiesen, daß er nicht gewillt ist, seinen Pflichten als Mitglied der kommunistischen Partei nachzukommen.

Demnach ist nach der Auffassung der SPD das Amt eines Bevollmächtigten einer Gewerkschaft eine hervorragende Partei-

Nach sind die Auswirkungen dieser Beschlüsse in Essen nicht vollständig. In einer außerordentlichen Generalversammlung der...

Die Gewerkschaften dürfen sich unter keinen Umständen mehr diese kommunistische Tätigkeit gefallen lassen. Es werden Beschlüsse...

In diesen Verhältnissen in Essen ist der Bevollmächtigte Kijsslat nicht mehr gewillt zu sein, die ihm von der Partei übertragenen...

Das über Essen herausgegebene Gewitter wird hoffentlich rechtzeitig im ganzen Verband gemeldet, um den Schülern des Hand-

Biberhall von Kemscheid

Den einem kommunistischen Kollegen erhalten wir als Ergänzung des Berichtes über die Spaltungskrise der Kommunisten...

Der einzige Mannen sind eine Mitglieder-Versammlung der SPD. Der ehemalige Angehörige und ausgeschlossener Weber hielt das...

WAS in Stuttgart und die Gründung eines Industrieverbandes. Die Forderung zeitigte in dem Maße der SPD...

Die Mitglieder der Ortsverwaltung trübten seit langem ein unverantwortliches Spiel. So hat der Kassierer Couris seit seiner...

Der Schleiferstreik, der noch einige Wochen länger dauerte, stand ebenfalls unter dem Schatten des Scheiterns. Ausschalten bis zum...

Die Kollegen Eggert (Stuttgart) und Freitag (Hagen) führten unter Beisein von Vertretern der Ortsverwaltung und der...

Dem Genossenschaftsvorstand gehört auch das Mitglied der SPD Weisklein an. Pflicht der SPD ist es, alle „reformistischen“...

Aus all dem erhellt man, wie es die Leute mit den Arbeiterorganisationen treiben. Die besten Kräfte werden beseitigt, unfähiges...

Herzbrüderchaft „erbfeindlicher“ Unternehmer Ober: Warum Deutschland in der Welt wenig Ansehen genießt

In der 21. Sitzung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes unterbreitete die Arbeitergruppe eine Resolution, wonach...

Was man über die Resolution der Arbeitergruppe ein Urteil abgibt, muß man sich an der Seite der Frage im Auge fassen. Die Welt leidet zurzeit...

Es ist dies das Problem der Reparationen... Jergat scheint es uns aber, daß Deutschland genötigt ist, seinen Reparationsverpflichtungen nachzukommen...

Die man sich, daß die „erbfeindlichen“ Patrioten bei in vollkommener Herzbrüderhaft, wo es sich um stärkere Ausbeutung der...

Die man sich, daß die „erbfeindlichen“ Patrioten bei in vollkommener Herzbrüderhaft, wo es sich um stärkere Ausbeutung der...

Die man sich, daß die „erbfeindlichen“ Patrioten bei in vollkommener Herzbrüderhaft, wo es sich um stärkere Ausbeutung der...

Die man sich, daß die „erbfeindlichen“ Patrioten bei in vollkommener Herzbrüderhaft, wo es sich um stärkere Ausbeutung der...

dem Vertreter des deutschen Unternehmertums erwarten, heißt sich dem Vorwurf ungläubiger Phantasterei aussetzen.

Die Geschichte Deutschlands ist reich an Beispielen, daß sich die Oberklasse in einer Weise, die einem die Schamröte ins Gesicht treibt...

Umstellung der Geldbeträge in der Unfallversicherung auf Goldmark

Durch eine Verordnung vom 17. Mai 1924 sind nunmehr auch die bisher noch in Papiermark ausgedrückten Geldbeträge der Unfall-

Auch die Regelung der Zulagen in der Unfallversicherung ist durch eine Verordnung vom 23. Mai 1924 jetzt auf Goldmark um-

Eingegangene Schriften

Handbuch der Dreherei von August Vogl. Praktischer Selbstunterricht im Berechnen der Wechselläder zum Gewinberechnen und zur...

Mitteilungen des Vorstandes

Mit Sonntag den 22. Juni ist der 26. Wochenbeitrag für die Zeit vom 22. bis 28. Juni 1924 fällig.

Die Erhebung von Extrabeiträgen wird nach § 6 Abs. 5 des Verbandsstatuts folgenden Verwaltungen in der angegebenen Höhe genehmigt:

Table with columns: Verwaltung, für Mitglieder der Beitragsklasse I, II, III, IV, wöchentliches Pfennig, Beginn der Beitrags-erhebung

Die Nichtbezahlung dieser Extrabeiträge hat Entziehung statutarischer Rechte zur Folge.

Aufforderung zur Rechtfertigung: Die nachgenannten Mitglieder werden nach § 23 Abs. 3 des Statuts aufgefordert, sich gegen erhobene Beschuldigungen zu rechtfertigen.

Auf Antrag der Verwaltungstelle Esslingen: Der Hilfsarbeiter Mathäus Hermann, geb. am 30. April 1892 zu Esslingen...

Auf Antrag der Verwaltungstelle Oberhausen: Der Schmied Ludwig Rausch, geb. am 27. Juni 1899 zu Reichenbach...

Ausgeschlossen werden nach § 22 des Statuts: Auf Antrag der Verwaltungstelle Leipzig: Der Schlosser Kurt Klemm...

Auf Antrag der Verwaltungstelle Mannheim: Der Dreher Heinrich Schmitt, geb. 17. Februar 1889 zu Mannheim...

Auf Antrag der Verwaltungstelle Mannheim: Der Metzger Emil Firkens, geb. 14. Juni 1887 zu Bruchsal...

Zur Beachtung! Suzug ist fernzuhalten:

von Elektromotoren nach Hamburg St.; nach Wiesdorf am Rhein L;

von Graveuren und Tischlerarbeitern nach Schur i. Schweiz (Ring & Co.) D.;

von Gold- und Silberarbeitern nach Gmünd (Schwab.) Str.; von Graveuren, Schmittschlossern und Fallhammerschmiedern...

von Metallarbeitern aller Branchen nach Berlin D.; nach Koburg A.; nach Salungen (Maschinenfabrik Salungen, A.-G.) A.;

A = Lohnbewegung; D = Differenzen; v. St. = Streik in Sicht; St. = Streik; R = Rabregelung; Mi = Mißstände; A = Auslieferung...

Druck und Verlag: Druckerei des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, Stuttgart, Rötterstraße 16.